

Uradr Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Urad:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 "
Vierteljährig	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. 8. M.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelik in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf das IV. Quartal — October bis Ende December — der

Uradr Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Urad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	8 fl. — fr.	Halbjährig	9 fl. — fr.
Vierteljährig	4 " — "	Vierteljährig	4 " 50 "
Monatlich	1 " 40 "	Monatlich	1 " 60 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die Uradr Zeitung abonnirt werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisung 8-Karten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Urad, im September 1874.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Urad, 19. September.

Vier Mitglieder des cisleithanischen Ministeriums, namentlich der Ministerpräsident Fürst Auersperg, dann die Minister Banhauß, Lasser und Pretis befinden sich in Buda-Pest und wurden gestern Nachmittag 1 Uhr unter dem Vorsitz Sr. Majestät ein gemeinschaftlicher Ministerrath abgehalten, dessen Berathungsgegenstand die Frage der Streikereinfuhrzölle gewesen. „Pesti Napló“ macht hierzu die folgende Bemerkung:

Natürlich kann man weder von constitutionellen, noch sonst von einem andern Gesichtspunkte aus eine Einwendung dagegen machen, wenn das Ministerium des einen Staates unserer Monarchie in einer Angelegenheit, welche beide Staaten interessirt, an die gemeinschaftliche Ministerconferenz appellirt und es wäre auch der jetzige Fall nicht auffällig, wenn davon die Rede wäre, die Frage der Getreidezölle meritorisch zu erledigen. Uns will es jedoch scheinen, daß jetzt eine andere Frage obdauert, und zwar einfach die Frage, ob irgend ein Ministerium die Verantwortlichkeit für die Suspendirung des Gesetzes der betreffenden Legislative gegenüber übernehmen kann, oder nicht? Dies ist eine Frage, die nicht vom gemeinschaftlichen Ministerrathe, sondern nur von der betreffenden Regierung für sich entschieden werden kann. Und deshalb glauben wir nicht, daß hinsichtlich dieser Frage der gemeinschaftliche Ministerrath zu einem andern Resultate führen könne, als die bisherigen Verhandlungen geführt haben. Uebrigens ist es möglich, daß die österreichischen Minister eine andere Proposition machen, und kann man der Berathung jedenfalls mit Interesse entgegen sehen.

Sämmtliche Blätter sind über die Anerkennung, welche die Honvéds bei den Brucker Manövern durch ihre Leistungen sich erworben, hoch erfreut und feiern dies denn auch entsprechend theils in Leitartikeln, theils in kürzeren Bemerkungen.

„Pesti Napló“ gibt der Freude Ausdruck, welche gewiß die ganze Nation über das brave und lobenswerthe Verhalten der Honvédtruppen bei den jüngsten Manövern fühle. Der Beweis der Kriegstüchtigkeit, welchen die Honvéds in so glänzender Weise geliefert haben, verpflichtet die Nation zum Danke, denn es wurden alle Munde verstummen gemacht, die gegen die Institution der Honvéds zu hören waren und der oberste Kriegsherr sieht mit Vertrauen auf die unga-

rische Landwehr, welche sich in der Zeit der Gefahr gewiß bewähren und dem Rufe der Tapferkeit der ungarischen Soldaten entsprechen wird.

„Reform“ sagt: Die Freude der Honvéds, welche Sr. Majestät belobt hat, ist die Freude der Nation. Heute ist man überzeugt, daß die Honvédtruppen der Liebe, welche man ihnen entgegenbrachte, werth sind. Die Loyalität der Honvéds wurde nie in Zweifel gezogen, sie bilden die Leibwache Sr. Majestät; nur wenn sie den militärischen Erwartungen nicht entsprochen hätten, wäre der Bestand derselben gefährdet gewesen, aber das Gegentheil wurde in Erfahrung gebracht und sobald unser Staatshaushalt geregelt ist, werden die Truppen auch mit Artillerie versehen, wird die Honvédcavallerie vermehrt werden müssen.

„Hon“ sieht sich durch die erfreulichen Nachrichten über die Honvéds zu den folgenden Worten veranlaßt:

Die Honvédschaft ist bisher nur eine halbe Institution, die Vertrauenslosigkeit schmälerte sie: jetzt sind selbst die Zweifler von ihrer Lebensfähigkeit überzeugt; man kann daher die Ausbildung derselben zu einer vollkommen selbstständigen Armee erwarten; denn, wenn sie im Stande ist, auch in einem solchen Zustande an Kriegstüchtigkeit mit der stehenden Armee zu wetteifern, wird sie die militärischen Anforderungen noch mehr befriedigen, wenn ihrem Officierscorps mehr Spielraum zur Ausbildung, ferner durch die Ergänzung ihrer Kriegsgübungen mit den notwendigen technischen Truppkörpern und mit selbstständiger Verfügung über Kanonen größere Selbstständigkeit, bessere Gelegenheit und freierer Raum geboten sein wird.

Wenn die Honvédschaft die Militärs so befriedigte, um so größer Freude bereitet sie den Freunden der ungarischen Verfassung und den Anhängern der Selbstständigkeit unseres Vaterlandes; denn was man jetzt nicht einmal vom militärischen Standpunkte mehr bekämpfen kann, das verlangt unser constitutionelles Recht und unser finanzielles Interesse schon seit Langem. Unserer Verwaltung muß unsere Wehrkraft anvertraut werden; sichern wir die constitutionelle Controle über ihre Ausbildung, Ausrüstung und Manipulation, denn hiedurch werden nicht bloß die Wünsche der Nation erfüllt sein, sondern wir werden auch für die Verteidigung der Monarchie und Förderung unserer militärischen Angelegenheiten ohne jedes Experimentiren, ohne kostspielige Besäumnisse oder unschlüssiges Zaudern, mit geringerer Belastung und besser als jetzt sorgen können.

Der König setzt in die Honvédschaft Vertrauen, die militärischen Fachmänner erkennen sie als eine kriegstüchtige Truppe an: dies ist ein Lohn für die Kämpfe der Vergangenheit und eine Basis für den Fortschritt der Zukunft. Wir wünschen nichts Unmögliches, der Erfolg hat bewiesen, daß wir nichts Besseres wünschen: es sieht es der König und seine ganze Umgebung — die Schlüsse heraus zu ziehen und zu verwirklichen, wird Aufgabe der Regierung und der Legislative sein. Wir wissen, daß unsere Finanzlage großen Ausgaben hinderlich ist, aber es gereicht uns zur Beruhigung, daß gerade die Nothwendigkeit der Sparsamkeit, vereint mit der erwiesenen Kriegstüchtigkeit der Honvédschaft, die Hand bieten wird, unseren Bestrebungen den Sieg zu verschaffen.

„Pesti Napló“ veröffentlicht einen eingesendeten Artikel über die slovakischen Gymnasien. Der Verfasser der betreffenden Zeilen ist über die Aufhebung des panslawistischen Gymnasiums von Nagh-Röcze sehr erfreut und wünscht, daß nun an Turóc-Ezt. Márton und Znióvárakja die Reihe kommen möge. Mit dem Sperren dieser Anstalten aber — und damit sind wir vollkommen einverstanden — sei aber noch nicht Alles gethan; der Staat müsse zum Ersatz der geiperten Schulen neue, gut und in staatsfreundlichem Sinne geleitete slovakische Lehranstalten, namentlich in Nagh-Röcze eine Realschule, in Znióvárakja ein Gymnasium und in Turóc-Ezt. Márton eine Realschule errichten.

„Magyar Politika“ constatirt, daß Finanzminister Ghyezly die Decentralisation der Finanz-

verwaltung in Angriff genommen und namentlich der Finanzdirection einen selbstständigeren Wirkungskreis eingeräumt hat.

Marshall Mac Mahon scheint sich auf seiner Reise vortreflich zu befinden. Zwar behagen ihm die Rufe: „Es lebe die Republik!“ nicht sonderlich, aber dafür entschädigen ihn die Reden, in denen er mit die aufgetragenen Schmeicheleien bedacht wird. In Arras zum Beispiel haben ihn erst der Bischof, dann Herr Waiton, Vice-Präsident der National-Versammlung, zuletzt Herr Hamille beweihräuchert, und er faßt den süßen Duft des Lobes begierig ein. Verschiedene Augenzeugen erzählen, daß der Marshall eine ganze Anzahl Schranken um sich habe, deren Schweifwedeleien ihn mit großer Genugthuung erfüllen. Neuestens haben ihn, da er sich sehr fromm zeigt und stets in die Kirche geht, die Ultramontanen unter ihren besonderen Schutz genommen, und der „Monde“ erklärt ausdrücklich, alle Katholiken müßten das Septennat achten und ihm gehorchen. Letzten Sonntag ward in dem von General Vallemand befehligten Lager von Grandchamps ein feierlicher Feldgottesdienst abgehalten, bei dem der Erzbischof von Vannes predigte. Er sagte unter Anderm; „Der wahre Patriotismus unterscheidet sich in nichts von einem Glaubensbaste: seine Flamme ernährt sich im Gegentheil auf dem Altare, dessen Feuer Gott entzündete und durch die katholischen Priester bewachen läßt. Darum sind der Sterus und die Armeedazu geschaffen, sich gegenseitig zu verstehen, zu lieben und sich einmüthig gegenseitige Unterstützung zu weihen.“

Am 4. October wird in ganz Frankreich die Wahl der Generalräthe stattfinden, ausgenommen das Departement der Seine. Man will offenbar in Paris jede Wahlbewegung vermeiden.

Einige Blätter melden, bei der übermorgigen Nachwahl im Departement Maine-et-Loire werde der Bonapartist Berger zu Gunsten des Regierungsvertreters Bruas zurücktreten. Der neueste „Ordre“ veröffentlicht einen Brief Berger's an den Minister Chabaud-Latour, der dessen Rücktritt von der Candidatur ankündigt. Berger erwähnt, der Minister habe in der Sitzung der Permanenz Commission vom 3. September geäußert, das Vabercircular Berger's gehöre eigentlich vor die Gerichte, und wenn es in einem Journale erschienen wäre, so würde er den Proceß einleiten. Berger fordert nun den Minister heraus, dies zu thun, und benachrichtigt ihn, daß sein Wahlschreiben nächster Tage in einer Zeitung erscheinen werde.

In Paris ward vorgestern die Nummer der „Times“, welche das Rechtfertigungsschreiben Bazaine's in französischem Texte enthielt, mit Beschlag belegt. Diese Reclame für Bazaine hätte die französische Regierung wohl unterlassen können.

Aus Spanien liegen allerlei carlistische Rügenberichte vor. Die „Times“ enthält ein Telegramm aus Hendaye, das von einem carlistischen Siege bei Sanguesa (in der Gegend von Pampeluna) erzählt. Ein navarresisches Bataillon soll 1400 Republikaner geschlagen und eine ganze Compagnie des Regiments Guadalupe vernichtet haben. Dorregaray richtete nach derselben Quelle einen Brief an die republikanischen Generale, sie möchten den Krieg menschlicher führen — derselbe Dorregaray, der zuerst den Krieg ohne Erbarmen verkündete! Die Carlisten leugnen, daß sie auf den Zug geschossen hätten, in dem sich die Gesandten Deutschlands und Oesterreich's befanden; diplomatische Vertreter seien für sie geheiligte Persönlichkeiten. Ganz richtig, die Carlisten schossen auf einen Zug, in dem sich die Gesandten nicht befanden, sie haben aber geglaubt, daß sie mitreißten.

Das „Vaterland“ bringt aus Bayonne — die dortige Entenzucht metzeiert mit der in Hendaye — einen haarsträubenden Bericht über die Grausamkeiten, die General Lopez Dominguez in Barcelona verübe.

Derselbe Correspondent des „Vaterland“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland einen außerordentlichen Bevollmächtigten mit einem Handschreiben an „König“ Carl abgeschickt hat, und der-

selbe sich schon seit drei Tagen im carlistischen Hauptquartier befindet. Dadurch wird die Mittheilung des „Cuartel Real“ glaublicher, aber wir zweifeln doch noch, ob sich die Sache wirklich so verhält und Rußland in dieser brüskten Art ganz Europa verhöhnt.

Ueber den blutigen Conflict zwischen Weißen und Farbigen in New Orleans werden der „Times“ noch nachstehende Details telegrafirt: Große Aufregung folgte der von dem farbigen Gouverneur Kellogg vorgenommenen Beschlagnahme vieler Waffen, mit denen sich die weiße Bevölkerung versehen hatte. Aus letzterer wurde ein Comité gebildet, welches die Abdankung des Gouverneurs verlangte. Dieser weigerte sich, die Petenten zu empfangen. Darauf richtete das Comité einen Aufruf an die Weißen, nach Hause zu gehen und sich bewaffnet wieder einzufinden, um gewisse zu ihren Gunsten entworfene Pläne auszuführen. An demselben (Montag) Nachmittag erschien eine von dem weißen Gegen-Gouverneur erlassene Proclamation, welche die Leiden des Volkes von Louisiana hervorhob und die Miliz zum Umsturz des Gouvernements Kellogg zu den Waffen rief. In Folge dessen fanden sich in der Canalstraße Bewaffnete ein. Die Polizei, in Stärke von 500 Mann (muthmaßlich zumest Farbige), unter Commando des Generals Longstreet, erschien auf dem Plage und forderte die Gegner auf, sich zu zerstreuen. Darauf folgte unregelmäßiges Feuer auf beiden Seiten — die Bürger errangen die Oberhand und bemächtigten sich einer Kanone, danach des Stadthauses, sowie der Polizei- und Telegrafien-Bureau. Die Polizeimannschaft ihrerseits traten in Masse auf dem Jackson-Platz zusammen, während die Bürger Barricaden errichteten und sich im Besitze des ganzen jenseits der Canalstraße gelegenen Stadttheils befanden. Tirailleur-Gesechte fanden statt. Bei einer Gelegenheit ergriff die Polizei die Flucht. Das Telegramm schließt mit der lakonischen Bemerkung: „Mehr als 50 Menschen wurden getödtet und viele verwundet.“ Tags darauf streckte Kellogg's Polizei die Waffen. Nach neuesten Depeschen aus New Orleans hat indessen die Bundesgewalt schließlich die weißen Ufurpatoren vollständig gekirrt, und diese haben sich, unter der Bedingung einer Amnestie, der gesetzlichen Ordnung wieder unterworfen. Ungeachtet dessen verlautet aus New-York, daß man nicht ohne Besorgnisse sei und sowohl zu Lande als auf dem Seewege neue Streitkräfte zum Schutze der Regierungs-Autorität nach New Orleans entsende.

Die Schwarzen und die Weißen . . .

Der Mensch stammt vom Affen ab! So behauptet wenigstens der bekannte Naturforscher Carl Vogt, und als einen der plausibelsten Beweisgründe für die Hypothese stellt er den Satz auf, daß der Unterschied zwischen dem Gorilla-Affen und dem australischen Ureinwohner sowohl in geistiger als in physischer Beziehung ein bedeutend geringerer sei, als der Unterschied zwischen dem australischen Ureinwohner und dem europäischen Weißen; wie denn überhaupt Carl Vogt der kaukasischen Race eine unbedingte Ueberlegenheit über alle anderen Racen des Menschengeschlechtes zuspricht. Wir sind natürlich weit davon entfernt, uns auf eine kritische Erörterung der Carl Vogt'schen Theorien einzulassen, den Satz von der Superiorität der kaukasischen Race möchten wir jedoch als eine unumstößliche Wahrheit hinnehmen.

Wer sich von der Wahrheit dieses Satzes ohne tiefes wissenschaftliches Studium mit eigenen Augen überzeugen will, der hat nur nöthig, per Postdampfer von Bremen oder Hamburg aus eine Fahrt über den atlantischen Ocean zu machen und sich einige Monate in einem der ehemaligen Sklavenstaaten der Nordamerikanischen Union aufzuhalten. Er wird sich dort sehr bald überzeugen können, wie der Neger nahezu unfähig ist, jemals die Cardinalgrundsätze der Freiheit und Gleichheit zu begreifen. Daß Freiheit nichts Anderes als das Recht ist, nur dem Gesetze zu gehorchen, und Gleichheit nur die allgemeine Pflicht, einem und demselben Gesetze zu gehorchen, das will dem Neger nun und nimmermehr in den wolligen Schädel. Als er nach dem Secessionskriege durch einen Federstrich zum freien amerikanischen Staatsbürger erklärt wurde, da faßte er die Freiheit nicht anders denn als ein natürliches Privilegium auf, fortan so viel als möglich Whisky zu trinken und den ganzen Tag zu faulenzen. Erst die bitterste Noth trieb ihn wieder zur Arbeit, doch nur mit finsternem Unmuth verrichtete er fortan sein Tagewerk.

Kein Wunder, daß der Racenhass zwischen den Weißen und Schwarzen jenseits des Oceans sich seit dem Secessionskriege in ungeheurer Progression geschärft. Es ist ein Haß auf Tod und Leben. Mit dem angeborenen Hange des Negers zu faulenzen, geht seine Gier nach der Herrschaft natürlich Hand in Hand, da er von ihr sich die Befriedigung seiner sehnsüchtigen Leidenschaft verspricht. So kam es, daß vor einiger Zeit die Neger in dem Staate Louisiana ihre Majo-

rität so gut zu wahren mußten, daß einer ihres Stammes Mr. Kellogg zum Gouverneur des Staates erwählt wurde. Die Wuth der Weißen darüber war ohne Grenzen. In der größten Stadt des Staates, in dem blühenden Handels- und Hafenplaz New-Orleans bildete sich eine Liga der Weißen zu dem offen ausgesprochenen Zwecke den schwarzen Gouverneur zu stürzen.

Vor wenigen Tagen ist diese Verschwörung der Weißen zum Ausbruch gekommen. Ihr numerisches Uebergewicht in New-Orleans hat den Weißen vorläufig zu einem Erfolge verholfen. Zehntausend weiße Bürger zogen auf das Stadthaus, setzten einen der Ihrigen, Mac Henry, mit Gewalt zum Gouverneur ein und erbat die Anerkennung des Präsidenten Grant. Im weißen Hause zu Washington wird man in arger Verlegenheit sein, was jetzt zu thun? Die Neger stehen unzweifelhaft auf dem Boden des Gesetzes, und dem entsprechend, hatte Präsident Grant am Tage vorher die Aufforderung nach New-Orleans abgefaßt, sich dem Gesetze zu fügen. Man darf gespannt sein, wie der Ausgang sein wird.

Buda-Pest, 18. August.

Der von seiner Buda-Pester Reise heimgekehrte Communicationsminister Graf Josef Zichy äußert sich nach „Ellendör“ mit großer Befriedigung über das gute und rasche Einvernehmen, das zwischen ihm und der romanischen Regierung in Betreff des Eisenbahn-Anschlußpunktes zu Stände kam. Wenn nicht ausnehmend rauhe Witterung eintritt, dürfte die Tracirung der Linie noch heuer zu Ende gebracht werden. In dem romanischen Theile beabsichtigen unsere Mitglieder der dortigen Aristokratie an der Bahn Gründe anzukaufen, um sich in der Nähe der Stationen Villen zu bauen. Drei Villen sind bereits im Bau begriffen. Die Buda-Pester Ungarn haben den Grafen Zichy um Unterstützung jener Petition gebeten, welche sie wegen Errichtung einer confessionlosen Schule an den Minister Trefort gerichtet haben. Der Communicationsminister sagte auch seine Vermittlung zu.

Der Herr Reichstagsabgeordnete Josef Szilágyi ist in den Orient gereist, u. z. in Gesellschaft unseres türkischen Botschafters Grafen Franz Zichy, dessen Gast er während seines Constantinopler Aufenthaltes sein wird. Der Herr Reichstagsabgeordnete Desiderius Szilágyi dagegen hat eine Reise in den Occident vor und wird in den ersten Tagen der künftigen Woche sich nach Italien begeben. Der Herr Abgeordnete Carl Kerkapoly, der von seiner Reise schon zurück ist, bereitet sich für seine Vorträge an der Universität, vor, die er schon im nächsten Studienjahr beginnen wird.

Nach §. 27 des G.-A. 1870: 18 über die Errichtung des Staats-Rechnungshofes war derselbe verpflichtet, längstens nach Ablauf von zwei Jahren vom Beginne seiner Wirksamkeit der Legislative einen Gesetzentwurf über die Regelung seiner eigenen Geschäftsgebarung, über das System der ganzen Staatsrechnungsführung und über die Controle der Staatsschulden vorzulegen. Schon zu Ende des Jahres 1871 glaubte sich das Abgeordnetenhaus veranlaßt, die rechtzeitige Vorlage dieses Gesetzentwurfes in Erinnerung bringen zu müssen und im Februar 1873 gegen den Staatsrechnungshof sogar eine förmliche Mißbilligung auszusprechen, daß derselbe dieser gesetzlichen Obliegenheit bis damals noch nicht entsprochen habe. Da hierauf der Staatsrechnungshof sich beehrte, dem Wunsche des Abgeordnetenhauses schnellstens zu entsprechen und das damals schon fertige und in Verathung gestandene Sperat noch im Monate März 1873 dem damaligen Ministerpräsidenten vorlegte, so sind nun seit dieser Zeit bereits über 1 1/2 Jahr verfloßen, ohne daß dieser Gesetzentwurf auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegt worden wäre.

Es dürfte daher eben nicht verfrüht sein, die Aufmerksamkeit des Abgeordnetenhauses auf die Verhandlung dieses Gesetzentwurfes hinzuwenden, als eben durch die Schaffung dieses schon im Jahre 1870 als nothwendig erkannten Gesetzes die zwischen den Ministerien und dem Staatsrechnungshofe obschwebenden Fragen und Meinungsverschiedenheiten zur Lösung gelangen und viele in der ganzen Staatsrechnungsführung bestehende Mängel behoben werden sollen.

Für den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs in Ungarn

sind, wie mitgetheilt wird, folgende Dispositionen getroffen worden. Am Donnerstag den 17. und Freitag den 18. September befindet sich das Hoflager in Buda-Pest. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich die General-Adjutanten FML. Baron Mondel und GM. Ritter v. Beck, die Flügeladjutanten Major Baron Vöhrhessen und Major Rémethy, Oberstleutnant Ritter v. Brecka, Rittmeister Baron Wersebe, Hauptmann Ritter v. Pohl, Oberlieutenant

Graf Kálnoky, Regimentsarzt Dr. Lányi. Am Samstag den 19. September findet das Manöver der concentrirten Honvédtruppen bei Voglár - Bodmér statt. Se. Majestät fährt um 4 Uhr Früh von Ofen aus über Via, wo die Pferde gewechselt werden, nach Mecseuh. Um 6 1/2 Uhr Früh steigt Se. Majestät im Schlosse zu Mecseuh zu Pferde und begibt sich mit den General-Adjutanten FML. Baron Mondel und GM. Ritter v. Beck, dann den Flügeladjutanten Major Baron Vöhrhessen, Major Rémethy und Rittmeister Baron Wersebe auf das Manöverfeld.

Nach Beendigung des Manövers kehrt Se. Majestät zu Pferde nach Mecseuh zurück, wo das Dejeuner um 1 Uhr Nachmittags eingenommen wird. Um 4 Uhr findet die Rückfahrt nach Buda-Pest statt. Die Adjutirung ist während der Reise und dem Manöver feldmäßig, beim Dejeuner die Dienstuniform mit Kappe.

Am Sonntag, den 20. September verweilt Se. Majestät in Buda-Pest.

Am Montag den 21. September reist Se. Majestät mittelst Separatzug der Staatsbahn um 12 Uhr Mittags nach Arad ab. Um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags trifft der Hofzug in Szegled ein, von wo nach einem Aufenthalt von 5 Min. mittelst der Theißbahn die Reise fortgesetzt wird. In Szolnok trifft der Zug um 2 Uhr 4 Min. Nachmittags ein um nach einem Aufenthalt von 4 Min. die Reise nach Arad fortzusetzen, wo der Zug um halb 6 Uhr Nachmittags eintrifft. Auf der Fahrt nach Arad befinden sich im Gefolge Sr. Majestät: Die General-Adjutanten FML. Baron Mondel, GM. Ritter v. Beck; die Flügel-Adjutanten: Major Baron Vöhrhessen und Major Rémethy, Oberstleutnant Ritter v. Brecka, Rittmeister Baron Wersebe, Hauptmann Ritter v. Pohl, Regimentsarzt Dr. Lányi. Ferner begleiten Se. Majestät noch auf dieser Fahrt: die Erzherzoge Albrecht und Josef, FML. Baron Piret, Oberst Müller, Major Graf Dubsky, Oberstleutnant Baron Nyáry, Major Bultionsky, Oberstleutnant Lázár, Se. Excellenz G. v. R. Baron Edelsheim-Gyulai, Oberst Ritter v. Fiedler, Rittmeister Georgievics, General-Cavallerie-Inspector GM. Graf Pejačevics. Abends um halb 7 Uhr ist Diner mit 60 Bedienen. Für Se. Majestät und dessen Gefolge sind im Comitatsgebäude, für die Begleitung aber Wohnungen in der Stadt, in Hotels und Privat-häusern bereitet.

Am Dienstag den 22. September findet das Manöver der 17. und 34. Inf.-Truppen-Division nebst den Honvéd-Truppen zunächst Arad statt. Nach dem Frühstück, welches um 5 1/2 Uhr servirt ist, steigt Se. Majestät zu Pferde und begibt sich auf das Manöver-Terrain und kehrt nach Beendigung des Manövers zu Pferde nach Arad zurück. Nachmittags um 4 Uhr wird das Diner eingenommen und Abends um 8 Uhr ist Thee im Speisesaale des Hauptquartiers.

Am Mittwoch den 23. September ist die Fortsetzung des Manövers nächst Arad, von wo Se. Majestät nach eingenommenem Diner mittelst Separatzug der Theißbahn um 3 1/2 Uhr Nachmittags abreist, um 6 Uhr 55 M. Abends in Szolnok eintrifft und nach einem Aufenthalte von 10 Minuten die Reise auf der ungarischen Staatsbahn über Hatvan nach Gödöllő fortsetzt. Die Begleitung Sr. Majestät reist von Gödöllő nach Buda-Pest weiter.

Am Donnerstag den 24. September verweilt der Hof in Gödöllő.

Am Freitag den 25. September findet das Schlußmanöver der Buda-Pester Garnison in der Gegend von Föth statt. Se. Majestät fährt um 6 Uhr Früh mittelst Wagen auf das Manöver-Terrain nach Czinkota, trifft daselbst um 7 Uhr ein und kehrt nach Beendigung des Manövers zu Wagen nach Gödöllő zurück.

Am Samstag den 26. September ist die Fortsetzung und der Schluß des gestrigen Manövers bei Esömör.

Arad, 19. September.

Zur bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königs in Arad liegen die folgenden Nachrichten vor: Laut einer an den Höchstcommandirenden FML. Freiherrn v. Scudier eingelangten telegrafischen Mittheilung, wünscht der König, daß gelegentlich seiner, am 21. d. 5 1/4 Uhr Nachmittags erfolgenden Ankunft jeder große militärische Empfang unterbleibe. Am Bahnhofe versammelt sich zur genannten Zeit nebst den städtischen und Comitatsbehörden, Deputationen u. die Generalität en pleine parade. Am Perron des Bahnhofes nimmt eine Compagnie Linien-Infanterie, vor dem Comitats-hause, wo der König Quartier bezieht, eine Compagnie Honvéd-Infanterie Aufstellung. Die letztere Truppe wird gleichzeitig während der ersten vierundzwanzig Stunden die Ehrenwache beziehen. Im Gefolge des Königs werden erwartet: Die Herren Erzherzoge Albrecht

und Josef, der Honvéd-Baron Edel Pejačevics, der Reise nach fremdländischerweise genähert statirt zu den zwei Divis des FML. Aufnahm den Maria- und die 34. Als Brigad sion GM. setzgenannt 17. Divisi das 14. H bei gleicher hier das er Batterien, meist in de Bataillone gerechnet, 9 Cavallerie Mann. Zu Anwesenhei z. das 15. Stärke zu serie Escad Commando linken Man növerirfeld Schöndorf, Seiner He nes Hofla von Weing dung ermi dem König sammenhän Anknst u den Manö Höchstcom fisch beka nach Pest quartier während wird in der gesam pas ist in Nr. 8, we wesen hat den Mar dorthor fo Temesvár Stadtbehö bereitungen insbefonder 21. zur großer W durchgeföh FML. B Telegramm der Aufnac des Officie Alexander als sie sich bers, beser ging, eing gebenen B meisten der Hauses un Uniform e sein erstes des, Sr. zweite Toa berschaft fi Loast des bereits dur gimente sei

„einfache Vacherlichkeit“ abgefertigten Aufstellungen, welche ich, vide Abjag 4 meiner Correspondenz ddo. 6. September, mit Rückficht darauf, als ich nicht in der Lage war, die Gebahrung der Arader I. Dampf- muhl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft zum Gegen- stand eines besonderen Studiums zu machen, nicht als unfehlbar hingestellt habe, und welchen durch den Herrn Obmann des Stablissemens, als competentesten Organ des Institutes, in seiner interlocutorialen Erwiderung auch nicht widersprochen worden ist, — für die Folge umfoweniger so rigoros behandeln, als Mr. Y mit seinen statistischen und calculativen — „auch dürsten 10 pEt. genügen“, ziffermaig (? sic!) selbstgefundenen — Berechnungen, das Epitheton der superlativsten Vacherlichkeit nicht aber jenes des Unfehlbaren für sich in Anspruch zu neh- men berechtigt erscheint. Die Beurtheilung meines Jargons und der mit der Einleitung hivatlan pro- katornak etc. ans Tageslicht gebrachten Schreib- weise des auf dem Gebiete der Journalistik und Na- tionaloconomie bisher unbekanntem Mr. Y. will ich gerne der groen Oeffentlichkeit überlassen und bin darüber sehr erfreut, da durch sein Dramarboisiren, der immer wahre Satz: „nicht jedem ist eigen die Tugend, deren er sich so gerne rühmt“, wieder glänzende Rechtfertigung gefunden hat.

Zum Schlue glaube ich noch bemerken zu dür- fen, da in der Affaire der Arader I. Dampf- muhl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft bis zum Ablauf des durch das Fünfer-Comité erlassenen Subscrip- tions-Termines, zu welcher Zeit das Ergebnis der Prioritäten-Subscription offen ausliegen wird, jedes weitere Wort nur als überflüssiger, die Action des Fünfer-Comites hemmender und schädigender leerer Klatsch betrachtet und im Vorhinein als solcher bezeich- net werden mu.*)

Verzeichni

derjenigen Gegenstände, welche in der am 1. October l. J. und den darauffolgenden Tagen abzuhaltenenden vierteljährigen Generalcongregation der Arader Comi- tatscommission zur Verhandlung gelangen.

1. Die betreffenden Minister uberfendend laut Verordnung des S. 5 des III. G. N. 1868 die lega- lisirten Copien der G. N. VII., VIII., XII., XIII., XVIII., XIX., XX., XXI., XXII., XXIII., XXIV und XXV. vom Jahre 1874.

2. Mittheilung des Ministers für Cultus und Unterricht an die Comitatscommunitat, da Franz Pulsky, Director des Nationalmuseums, mit Rückficht auf Aussicht über die der üblichen Benützung gewidmeten Sammlungen und Bibliothek zum Oberinspector ernannt wurde.

3. Intimat des Landesvertheidigungsministers, womit er zur zweckmaigeren Classification der Pferde und Kastriere neue Formulare zuwendet.

4. Intimat des l. u. Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel, womit die in Betreff der Durchführung des G. N. über die Organisation der statistischen Angelegenheiten des Landes erlassenen In- structionen zugesendet werden.

5. Intimat desselben über die Errichtung von Cimentirungsamtern.

6. Intimat des Ministers des Innern, womit die Comitatscommunitat aufgefordert wird, das Co- mitatsbudget pro 1875 anzufertigen und bis Ende October vorzulegen.

7. Zuschrift des Temeser Comitats über den Mauthtarr auf der Marosbrucke zwischen Radna-Vippa.

8. Zuschrift der Commune der l. Freistadt Arad, womit die Verträge über die behufs Regulirung der Holtmaros von der Gemeinde Mikalaka übernommenen Grundstücke zur Genehmigung zugesendet werden.

9. Zuschrift der Beker Comitatscommunitat über das Holzschwemmen am Rodosflu.

10. Zusendung seitens der l. Freistadt Raab ihrer Repräsentation an den Reichstag, betreffs Einführung der Afsicurirung gegen Feuergefahr im Wege der Gefezgebung zur Unterstützung

11. Zuschrift der Commune des Haromek, be- treffs Aushebung der Durnen und Reispauischale für die Schulkathe.

12. Zuschrift der Beker Comitatscommunitat, worin ersucht wird, die in diesem Comitat befindlichen Flussregulirungsgesellschaften zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu verhalten.

13. Zusendung seitens der Unger Comitatscom- munitat ihrer Repräsentation im Interesse des ferneren Bestandes der Aushilfsvereine zur Unterstützung.

14. Zuschrift der Commune der l. Freistadt Arad, womit die Repräsentation derselben an den Minister für Cultus und Unterricht betreffs gleichzeitiger Er- richtung der IV. Realklasse mit der ersten, zur Unter- stützung zugesendet wird.

*) Die Sache scheint uns auch schon so weitgehend erörtert, da wir kemmt — bis zu dem von unserem Correspon- denten angezeigten Zeitpunkt — jede weitere Polemik für über- flüssig halten. Nam. der Redaction.

15. Zuschrift der Arvaer Comitatscommunitat, womit ihre Repräsentation, da die technischen Objecte auf den Staatsstraen aus solidem Material erbaut werden mögen, zur Unterstützung zugesendet wird.

16. Bericht der ständigen Commission über den Antrag des Csuhay Sandor betreffs Modificirung der Verfassungsnormen.

17. Bericht des Vicepresens über die Anmerkun- gen des Ministers bezüglich der Rechnungen des Stra-enbaufonds für das Jahr 1870.

18. Bericht desselben über den Verkauf des Si- mander Comitatsgebudes.

19. Commissionsprotocoll über die bei Gyalicza und dem Krasser Comitat bei Bules zu errichtenden Plattenuberfuhr.

20. Commissionsprotocoll über die Collaudirung der seitens der Arad-Temesvarer Eisenbahngesellschaft oberhalb ihrer Brücke am Marosflusse ausgeführten Uferbauten.

21. Commissionsbericht über die zwischen Graf Ronigsegg Andor und Slay Béla obschwe- bende Wasserleitungsangelegenheit.

22. Commissionsbericht die zwischen Slay Béla und Wasarhelyi Béla obschwebende glei- chen Angelegenheit.

23. Bericht desselben betreffs Abschreibung der zu Lasten der Gemeinde Kertics aufgerechneten öffent- liche Arbeitsleistungs-Gebühren von 19 fl. 20 kr.

24. Bericht desselben betreffs Abschreibung der zu Lasten der Gemeinde Uj-S. Varsand aufgerechneten öffentlichen Arbeitsleistungs-Gebühren von 31 fl. 20 kr. (Schlu folgt.)

Namensverzeichnis der Reichsteuerer- ten des Arader Comitats im Jahre 1875.

(Fortsetzung.)

Name des Steuerzahlenden Wohnort	Gezahlter Steuerbetrag fl. kr.
Großmann Samuel Kertics	293 94
Szondy Imre (als Pfar- dop. best.) R. Pereg	289 89
Zsakfi Imre Kr.-Menes	288 37
Mezey Andras Borosjen	287 84
Brass Jozsef Borosjen	283 50
Baron Vanhidy Sandor Cset	274 66
Franko Antal (als Apo- theker dopp. best.) Soborsin	273 92
Seidner Bernat Berzova	273 84
Daniel Jozsef Drauz	273 61
Jd. Kreutler Ferencz Uj-Szt.-Anna	268 48
Graf Ronigsegg Andor Cserm	267 45
Beles Jozsef (als Pfar- dopp. best.) Totvarad	267 28
Klem Janos Cset	264 34
Taganyi Istvan (als Ad- vocat dopp. best.) Kertics	256 67
Rober Gyfi M.-Bodzas	255 77
Mandl Karoly Uj-Szt. Anna	254 49 1/2
Schillinger Marton Ks.-Jen	252 1
Rover Marton Szemlat	247 40
Velik Istvan M.-Pecska	246 54
Brassay Peter Rafar	246 3
Kajla Marton Cs.-Simand	245 42
Daniel Gergely Drauz	243 78
Reisner Julab Kertics	243 59
Botan Mozes (als Pfar- rer dopp. best.) Kertics	243 7
Szathmary Karoly Pantota	241 57
Eserepes Ferencz (als Ad- vocat dopp. best.) D.-Pecska	240 36
Rugler Janos Szt.-Marton	240 —
Ferger Antal Slogovacz	234 52
Detary Jozsef M.-Pecska	234 19
Niedermayer Jozsef Cset	234 15
Wittmann Ferencz Cset	234 15
Ament Mihaly Cset	234 15
Bojos Mihaly M.-Pecska	233 20 1/2
Iffely Istvan (als Ad- vocat dopp. best.) M.-Pecska	231 55
Vajda Alajos M.-Pecska	230 70
Iffely Marcell M.-Pecska	229 38
Csias Adolf M.-Pecska	228 65
Constantin Gyrgy (als Adv. dopp. best.) Agria	228 64
Maghary Alajos (als Pfarrer dopp. best.) Pantota	228 11
Szek Károly Repeg	225 59
Turk Tivadar M.-Bodzas	225 20
Kohn Ferminn Apatelel	224 9 1/2
Vormittag Adam Slogovacz	220 67
Popovits Cset (als Adv. dopp. best.) D.-Szt.-Anna	219 56
Kabdebo Gyrgy Talsas	217 39
Vibovsky Antal (als Pfar- rer dopp. best.) Slogovacz	217 6

Name des Steuerzahlenden Wohnort	Gezahlter Steuerbetrag fl. kr.
Kaufmann Adolf Pantota	213 24
Stojskovis Gyrgy (als Advocat dopp. best.) D.-Pecska	211 21
Perc Janos Sepros	210 86
Popovits Janos (als Pfar- rer dopp. best.) D.-Szt.-Anna	210 72
Gunyady Janos, als Pfar- rer dopp. best.) Szt.-Márton	210 35
Winkler Janos (als Pfar- rer dopp. best.) M.-Pecska	210 —
Kohn Jozsef Pantota	208 79
Ackermann Istvan Szinitye	208 —
Bodroghy Istvan Pantota	206 64
Pajas Pal M.-Pecska	205 90
Putz Manuilla M.-Pecska	205 69 1/2
Jonescu Miklos (als Pfar- rer dopp. best.) Szemlat	205 42
Schuh Janos M.-Bodzas	205 30
Blau Mor Soborsin	203 45
Philimon Miklos (als Adv. dopp. best.) D.-Pecska	202 52
Edelspacher Antal Klshaza	202 18
Dimitrescu Terentia (als Pfar. dopp. best.) D.-Pecska	201 4
Decker Antal M.-Bodzas	198 80
Radnyan Gyrgy Kertics	197 98
Martin Petru Szekudvar	197 43
Katona Mihaly M.-Pecska	194 51
Institutor Janos Bucskava	193 85
Antal Zsigmond Agria	193 67 1/2
Rovacs Pal M.-Pecska	193 30 1/2
Katona Jozsef M.-Pecska	193 30
Eisenheil Mihaly Szt.-Marton	193 16 1/2
Panya Demeter (als Pfar- rer dopp. best.) D.-Paulis	193 5
Stalla Jozsef F.-Varsand	192 69 1/2
Janczy Imre D.-Szt.-Anna	190 53
Szek Janos Repeg	190 15
Abler Ignacz D.-Bilagos	190 —

(Fortsetzung folgt)

Kleine Chronik.

Arad, 19. September.

Die Vorbereitungen zu einem würdevollen Empfang Sr. Majestät des Knigs werden bei uns gegenwärtig mit wahrhaft feierlichem Eifer betrieben. Das Straenpflaster wird an mehreren Stellen aufgerissen, um die Gasrohren für die Beleuchtungsobjecte zu legen, an den üblichen Gebäuden wird ununterbrochen gear- beitet und wirkt alles zusammen, um die Stadt während der Anwesenheit Sr. Majestät im besten Schmucke erschei- nen zu lassen. Auch beim Publicum herrscht allenthalben eine gehobene Stimmung und sieht Jedermann der Ankunft Sr. Majestät mit der freudigsten Erwartung entgegen, was zu der Annahme berechtigt, da der Ein- zug Allerhochstselben auch ein wahrhaft imposanter sein wird. — Der Fremdenzuflu ist schon jetzt ein so groer, da bereits sämmtliche disponiblen Räumlichkeiten in den Hotels für die nächsten Tage vergriffen sind; es herrscht somit auch auf den Stra-en und in allen üblichen Localen ein reges, wahr- haft grostadtisches Leben, wozu das gegenwärtig hier dislocirte zahlreiche Militär sein gutes Theil beiträgt.

— Die Ehrenwache am allerhochsten Hoflager in Arad hat — wie wir erfahren — abwechselnd das 11. und 15. Honved- Bataillon beizustellen, welche zum ersten Mal am 21. d. M., 15 Uhr, dann jedesmal — so lange Sr. Majestät in unserer Mitte ver- weilt — um 1 Uhr Nachmittags mit klingendem Spiele, behufs dessen die Musikcapelle des 51. Inf.- Reg. für diese Zeitdauer den benannten Bataillonen zugetheilt wurde, aufzuziehen hat. — Für die Abhal- tung der Tafelmusik während des Diners ist die Ca- pelle des 61. Inf.-Reg. bestimmt.

— In der gestern Nachmittags 4 Uhr abgehaltenen Sitzung des Arader Schulsenats wurde Lidy Ran- dor einstimmig zum Lehrer für die städtische Bürger- schule gewählt. Für die städtische Mädchenschule wurde als Lehrerin Fr. Ktenyesy Ida, zu Hilfslehre- rinnen die Frs. Sinkovits Ida und Pauli Theresie; zum Lehrer der II. Classe ein der Communal- schule in der Kirchengasse an Stelle des verstorbenen Fifianski Herr Preisinger Jozsef, an dessen Stelle für die Schule auf der Besterstrae Hr. Geller Janos; für die Sarrader Schule Herr Csik J. und zum Notär des Schulstuhls Herr Kraus Julab gewählt.

— Bei den am 21. und 22. d. M. abzuhal- tenden Vorstellungen im neuen Theater werden die folgenden Mitglieder des Bester Nationaltheaters mit- wirken: Frau Prielle Cornelia, Frau Lend- vay, Frau Szathmary, Fr. Szigligeti

Fortsetzung in der Beilage.

Nro. 214.
Jolan, Frau
die Herren:
Deneb
Herr Ddr
groe Solo-
vortrag:
— Ein
Vormittags
bis zu dem G
waren namlic
durchgegangen
Gefahrtes, n
dessen Fue
kopfsuber ub
angehalten n
und Kopf in
stellt und ab
— Wi
Imperatenth
Anzeige des
der sein reich
einschlägigen
sonders auf
— S e
wejenhe t in
gespendet. D
September d
vorstände d
— A u
St an d e.
nacheinander
lichen Stan
Weltpriester
hiesigen kat
seinen Austr
und eine St
beamtet ge
Piaristenord
Gymnasium,
Professur an
Herr Karn
Mittelschulen
bald ein er
Posten si d
cum in zu
nach Erlang
und beabj
eigenen Her
sollen diejen
Stande noch
Oberghymna
der Josefsst
b e s h i g
zum Profess
richteminist
Jugendbildu
schul Profess
endlich ein
auch die her
verderben, n
richtet und
— (M
Binfocve im
sich, wie m
porender V
diesem Tage
zusammen,
lichen Geb
befanden sic
mehrere D
die armenl
begannten d
ihnen von t
wiedert wor
trinken nur
einmal die
folgte keine
schriener Pfi
verehrten
er galt dem
die je C
a u s h m
stand er sell
und verjuch
als auch da
Säbel Geb
und beliebt
und lehrte
todtlich W
Morder nur
Ihnen diese
zu fahren i
verwenden.
eine augenb
war ein mo
Magurancs
des Gasthan

Gezahlter Steuerbetrag.

fl. kr.
213 24
211 21
210 86
210 72
210 35
210 —
208 79
208 —
206 64
205 90
205 69 1/2
205 42
205 30
203 45
202 52
202 18
201 4
198 80
197 98
197 43
194 51
193 85
193 67 1/2
193 30 1/2
193 30
193 16 1/2
193 5
192 69 1/2
190 53
190 15
190 —

Josán, Frau Molnár, Fr. Pely Laura; dann die Herren: Nádat, Sziget, Öry und Benedek. — Bei der Vorstellung am 22. wird Herr Dr. V. Lehel während des Zwischenactes eine große Solo-Arie aus der Oper: „Der Maskenball“ vortragen.

Ein erschütternder Unfall trug sich heute Vormittags auf dem Platze von der Schönengasse bis zu dem Gemölde des Hrn. Rosen berg zu. — Es waren nämlich zwei Pferde mit einem leeren Wagen durchgegangen und schleiften den Eigentümer des Gefährtes, welcher vom Wagen gestürzt war und dessen Füße sich in die Leitseile verwickelt hatten, kopfüber über das holperige Pflaster. Als die Pferde angehalten wurden, war der Mann besinnungslos und Kopf und Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstell und abgeschunden.

Wir erlauben uns unsere Leser auf die im Inseratentheil unserer heutigen Nummer enthaltene Anzeige des hiesigen Optikers Herrn E. Goldstein, der sein reichhaltiges Lager aller in das optische Fach einschlägigen Artikel bester Qualität anempfiehlt, besonders aufmerksam zu machen.

Se. Majestät hat anlässlich seiner Anwesenheit in Totis den dortigen Armen 600 fl. gespendet. Die Vertheilung des Geldes hat am 17. September in Gegenwart des Richters und der Ortsvorstände durch den Stuhlrichter stattgefunden.

Austritt aus dem geistlichen Stande. In Temesvár sind ganz kürzlich räch nacheinander zwei Fälle des Austrittes aus dem geistlichen Stande vorgekommen. Es hat nämlich der Weltpriester der Esanader Diocese und Professor am hiesigen katholischen Obergymnasium, Herr Zeh, seinen Austritt aus dem geistlichen Verbands vollzogen und eine Stellung als königlich-ungarischer Telegraphenbeamter gewonnen; und weiters auch der hiesige Pfarrordenspriester und Professor am kathol. Gymnasium, Herr Karnay, dem Orden und der Professur an diesem Gymnasium Valet gesagt. Da Herr Karnay die Staatsprüfung für Professoren an Mittelschulen abgelegt hat, dürfte sich auch für ihn bald ein entsprechender Ersatz für den aufgegebenen Posten finden. — Beide Herren wurden vom Publicum in zuvorkommenster Weise in ihren Bemühungen nach Erlangung einer neuen Lebensstellung unterstützt und beabsichtigen sich zu vermählen und somit ihren eigenen Herd zu gründen. — Wie man uns mittheilt, sollen diesen beiden Austritten aus dem geistlichen Stande noch weitere folgen. An Stelle des gewesenen Obergymnasial-Professors Zeh wurde ein Caplan der Pöstyler Pfarre, der jedoch keine Lehrtätigkeit ausüben darf, zum Professor ernannt. Vielleicht wird der Herr Unterrichtsminister zur Einsicht kommen, daß es im Interesse der Jugendbildung mit der beliebigen Anstellung von Mittelschul-Professoren, welche keine Lehrbefähigung besitzen, endlich einmal ein Ende haben muß? — Ober soll auch die heranwachsende Generation verdummen und verderben, weil sie von unfähigen Lehrern unterrichtet und erzogen wird?

— (Mazuranie, der Kühnheld.) In Wintocze im Hotel zur „Goldenen Kugel“ ereignete sich, wie man von da berichtet, am 11. ds. ein empörender Vorfall. Wie allabendlich, kamen auch an diesem Tage unsere Bürger im benannten Gasthause zusammen, um beim Glase Wein einen freundschaftlichen Gedankenaustausch zu pflegen. In dem Locale befanden sich wie gewöhnlich, so auch an diesem Abend mehrere Officiere, die da wacker poculirten und auf die armelige Bürgersippe verächtlich herabblitzten. Bald begannen die Herren Officiere, zu „sticheln“ ohne daß ihnen von den Bürgern auch nur das Geringste erwiedert worden wäre. Dbl. Berg rief: „die Herren trinken nur per halbes Seitelchen, da zahlt sich nicht einmal die Kampe aus.“ auch auf diesen Ausfall erfolgte keinerlei Antwort, da plötzlich erscholl ein schriller Pfiff, Rittmeister Mazuranie — Sohn unseres verehrten Banus — war es, der ihm ertönen ließ, er galt dem Kellner, dem er herrisch zurief: er möge diese Civilisten, diese Hunde, hinaus schießen. Da kein Folge geleistet wurde, stand er selbst auf, begab sich zum Tische der Bürger und versuchte dieselben mit Ohrfeigen zu regalin, als auch das nicht anging, machte er von seinem Säbel Gebrauch und stach den allgemein geachteten und beliebten Bürger Herrn Aug. Bell in die Kehle und lehrte alldann zu seinem Tische zurück. Der tödtlich Verwundete fiel zu Boden und rief seinem Mörder nur noch die Worte zu: Schade, daß man Ihnen diese Waffe gab! Gegen wehrlose Bürger sie zu führen ist leicht, aber Sie sollen dieselbe anderswo verwenden. Wie man sagt, soll es sich hier nicht um eine augenblickliche Aufwallung handeln, sondern es war ein wohlbedachtes Attentat, daß Herr Rittmeister Mazuranie verübte, es heißt sogar, daß außerhalb des Gasthauslocales Mannschaft postirt war, welche

die Weisung hatte, auf ein gewisses Zeichen herbeizueilen. Der Schwerverwundete wurde nach Hause gebracht und befindet sich in ärztlicher Behandlung, an seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt. Es ist dies nicht der erste Fall von Rohheit, dessen sich Rittmeister Mazuranie schuldig machte. Vor noch ganz kurzer Zeit kam er im Gasthause „Prkos“ hoch zu Ross in den Saal geritten und ließ dem Kellner unter Anwendung von Gewalt eine große Bouteille Slivowitz in den Mund schütten.

— (Hygiene.) Der ob seiner Excentricitäten bekannte Baron Arpad Lopresti, Gutsbesitzer von Sosdia, hat sich dieser Tage mit Vermeidung aller Feierlichkeiten in Moritzfeld mit der Comtesse Josefina Bethlen vermählt.

— (Von einer Fliege getödtet.) Vergangene Woche wurde in Pest der fürstlich Schwarzenberg'sche Forstcontrolor Herr Kaize aus Tibuhil von einer Fliege größerer Gattung gestochen. Nach einigen Stunden schon schwoll ihm der Arm bedenkend an, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Trotz aller Bemühungen wurde sein Zustand immer gefährlicher und Samstag starb er unter den gräßlichsten Schmerzen an Blutvergiftung.

— (Ein tochter Exe cut.) Dieser Tage sollte ein Gewerbsmann in Temesvár in der Vorstadt Fabrik für eine verhältnismäßig geringe Schuld exequirt werden. Als nun die betreffende Commission an Ort und Stelle erschien, präsentirte sich derselben am Eingange der Küche das Weib des Schuldners mit verstörten Zügen und theilte den unwillkommenen Besuchern mit, ihr Mann sei in der Nacht gestorben, man möge warten bis derselbe beerdigt sein werde. Der Exe cutionsführer aber bestand auf seinem Rechte und so traten die Herren in das Wohnzimmer, wo sie in der That den Schuldner in einem finstern Winkel star auf dem Boden liegen sahen. Die Pfändung begann und die Commission war eben dabei, einen großen Kasten nach seinem Inhalte zu untersuchen, als zum großen Staunen aller Anwesenden der angeblich todt Schuldner vom Boden aufsprang und schrie: „Das geht nicht, das gehört Alles meiner Frau!“ Man kann sich die verdutzten Gesichter und das Gelächter der Herren bei dieser unerwarteten Störung vorstellen. Nachdem der Todte einmal auferstanden und seine List total mißlungen war, zog er es vor, am Leben zu bleiben und sich auszugleichen, anstatt sich wieder auf den Schragen zu legen und doch exequirt zu werden.

— (Vom Aufenthalte der Kaiserin Königin.) Aus Ventnor schreibt man der „N. Fr. Pr.“ unter dem 14. d. M.: Seit vorgestern hat Ihre Majestät die Kaiserin keine Seebäder mehr genommen; ein an diesem Tage wiederholt aufgetretenes Unwohlsein war die Ursache! Auch gestern — Sonntag — war die Kaiserin noch nicht ganz hergestellt und unterließ daher zum ersten Male den Besuch des katholischen Gottesdienstes. Ein Ausflug nach London, der Mittwoch hätte stattfinden sollen, ist in Folge dessen bis auf Freitag, den 18. d., verschoben worden. Natürlich knüpfen sich an solche unliebsame Unterbrechungen der Kur mancherlei Combinationen; die Stammgäste der Isle of Wight fanden schon längst die klimatischen Verhältnisse für den Zustand der Kaiserin ungünstig; zudem hat die hohe Frau selbst bei sehr schlechtem Wetter bisher immer Seebäder genommen und es ist möglich, daß die Strenge einer solchen Kur ungünstige Nachwirkungen hatte. Der Zeitpunkt der Abreise wird am Schlusse dieser Woche, wenn die Kaiserin von London zurückkehrt, festgesetzt werden.

— (Soldat oder Vagabund.) Eine andere Alternative scheint dem verehrlichen Reichs-Kriegsministerium als vollkommen unzulässig zu erscheinen. Trotz des neuen Wehrgesetzes soll es nach wie vor ein Unglück für Jeden sein, der in den weißen, respectue blauem Rock gesteckt wird, und entweder dient er „freiwillig“ zwölf Jahre lang oder er ist nach dreijähriger Dienstzeit erwerblos! Einen andern Schluß läßt der uns vorliegende Erlaß des Reichs-Kriegsministeriums nicht zu, in dem sehr übel vermerkt wird, daß Transport-Gesellschaften und Staatsämter Unterofficiere aus dem Urlauber- und Reservestande in Verwendung nehmen. Es sollten nur solche „Individuen“ angestellt werden, welche ihrer militärischen Dienstpflicht bereits Genüge gethan haben. Durch diese schlaue Maßregel will man offenbar der Armee die fehlenden „gedienten“ Unterofficiere schaffen, da gar Mancher, ehe er in bürgerlicher Tracht erwerblos herumgeht, lieber weiter dient. Statt der alten achtjährigen Dienstzeit wird so die ältere zwölfjährige Dienstzeit erzwungen. Ob das Abcordnetenhaus mit dieser Auslegung des Gesetzes über die Versorgung von Unterofficieren einverstanden sein wird?

— (Erkenntnis.) Divisions-General S. zeigt auf einem Balle der Aristokratie seinem ihm untergebenen Capitän die Frau von K., eine wahre Juno,

die beim besten Willen kaum decolletirter sein könnte, als sie in der That ist: „Schauen Sie, Capitän! Kennen Sie jene Dame?“ — „Größtentheils, mein General.“

— (Die Judenhezen in Odessa.) Man wird sich der Gräueltaten erinnern, deren Schauplatz zur Zeit der griechischen Osterfeiertage Odessa vor zwei Jahren gewesen ist. In einen zwischen Griechen und Juden ausgebrochenen Streit mischte sich der dortige russische Pöbel, für die Ersteren Partei nehmend, ein, und irrefeilet durch ein böswillig verbreitetes Gerücht, „daß es der Czar erlaubt habe“, begann er eine allgemeine Plünderung der Häuser und der Magazine der Odessaer Juden, die volle drei Tage währte und Hunderttausende von Rubeln Schaden verursachte. Ganze Straßen in den von Juden bewohnten Stadttheilen wurden völlig ausgeraubt und zum Theil demolirt, während die Behörden in der Stadt, die der Bewegung anfangs nicht achteten, später trotz der Anwendung von bedeutenden militärischen Kräften derselben nur mehr schwer Herr werden konnten. Selbstverständlich wurde in der Sache eine unjässende gerichtliche Untersuchung geführt, aber die Resultate derselben waren nicht von der Art, daß sie die öffentliche Meinung in Odessa befriedigt hätten. Gegen einen der Hauptbeizichtigten, Feodor Zernentschako blieb indessen der Proceß bis heute in der Schwebe, so lange dauerte es, die nöthigen Daten zu erheben. Nun wurde Zernentschako dieser Tage von dem Odessaer Bezirksgerichte mit Zuziehung der Geschwornen wegen erwiesener Betheiligung an der Demolirung der Häuser gerichtet — und freigesprochen, weil es sich bei der Gerichtsverhandlung herausgestellt hat, daß die Polizei damals nicht im geringsten Miene machte, den Pöbel von der Zerstörung der „jüdischen Kabaken“ abzuhalten.

— (Don Carlos ist bereits der dritte Pseudo-König Spaniens; er nennt sich bekanntlich Carl VII. Der letzte wirkliche König dieses Namens war Carl IV., der 1808 von Napoleon I. zur Abdankung gezwungen wurde und 1819 zu Rom starb. Sein ältester Sohn Ferdinand VII. schaffte 1830 das von seinem Ahnherrn Philipp V. dem ersten Bourbon auf spanischem Thron eingeführte salische Gesetz ab, um die Succession seiner Tochter Isabella II. zu sichern. Ferdinand's jüngerer Bruder, der Infant Carlos (geboren 1788) trat nach dessen Tode (1833) als Kronprätendent auf und wurde von der nach ihm benannten carlistischen Partei Carl V. geheißen. Der erste carlistische Krieg dauerte bis 1839, wo der Prätendent durch die Siege Espartero's gezwungen wurde, Spanien zu verlassen. Er starb am 10. März 1855 zu Triest, nachdem er schon 1845 seine Ansprüche an seinen ältesten Sohn Carlos, geb. 1818 übergeben hatte. Dieser, Carl VI. genannt, war unter dem Titel dem Graf von Montemolin in Bourges internirt, entwich von da im September 1846 und ging nach Triest. Von da aus machte er am 3. April 1860 mit seinem zweijüngsten Bruder Ferdinand (geb. 1824) zu Tortosa einen Versuch, Isabella zu stürzen, der dem General Ortega das Leben kostete, während beide Brüder gefangen wurden. Gegen Verzichtleistung ihrer Ansprüche kurz darauf freigegeben, widerriefen sie diese Verzichtleistungen alsbald in wenig ehrenvoller Weise. Beide Brüder starben bald nachher der jüngere unvermählt am 2. Jänner 1861, Graf v. Montemolin am 13. Jänner desselben Jahres zugleich mit seiner Gemahlin, Caroline von Neapel, einer Schwester der Königin Marie Christina von Spanien. Da Carl VI. kinderlos starb, gingen dessen Ansprüche auf seinen Bruder, Don Juan (geb. 1822 über, der dieselben am 3. October 1868, als die September-Revolution Isabella's Thron gestürzt hatte und neue Aussichten für die carlistische Partei sich eröffneten, an seinen ältesten Sohn, Don Carlos (Carl VII. genannt), abtrat. Dieser ist am 30. März 1848 geboren, also jetzt 26 Jahre alt, und seit 1866 mit der Prinzessin Margaretha von Parma (geb. 1. Jänner 1847), der ältesten Tochter des 1864 ermordeten Herzogs Ferdinand Carl III. und der Prinzessin Louise von Bourbon, Schwester des Grafen von Chambord, vermählt. Don Carlos hat bis jetzt drei Töchter und einen 1870 geborenen Sohn, Don Jaime (Jacob), der den Titel Prinz von Asturias führt. Wie durch seine Ehe ist Don Carlos auch durch seine Mutter, die Prinzessin Beatrix von Modena, jüngere Schwester der Gräfin von Chambord, ein Neffe des französischen Thronprätendenten. Sein Bruder, der oft genannte Infant Don Alfons (nicht zu verwechseln mit dem jetzt 17jährigen Sohne der Ex-Königin Isabella, der auch Alfons und Prinz von Asturias heißt), ist 1849 geboren und seit 1871 mit der ältesten Tochter des portugiesischen Usurpators Dom Miguel, der Prinzessin Maria das Neves (vom Schnee), auch Blanca genannt, vermählt, die am 5. August 1852 geboren ist.

Kinderarzt Dr. Appelfeld, Armer unentgeltlich.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 19. September.

Die Witterung der abgelaufenen Woche war angenehm warm und heiter.

Im Getreidegeschäft hat sich noch kein lebhafter Verkehr entwickelt, da unsere, wenn auch stark reducirten, Preise noch immer kein Rendement zum Bezug fürs Ausland bieten.

Bei mäßigem Umfange notiren wir Weizen 84-85 pfd. fl. 4.05-10, 85-86 pfd. fl. 4.20-25, 87-88 pfd. fl. 4.35-45, 88-89 pfd. fl. 4.55-65 pr. Zollctr.

Roggen bedingt á 80 Pfd. fl. 3.35-40. Gerste á 72 Pfd. fl. 2.80-85. Hafer pr. 100 Pfd. fl. 3.60-70.

Spiritus. Das Geschäft war im Laufe der Woche ruhig. Der Absatz auf dem Consum beschränkt und bedingt in Consum-Waare en gros 54 1/2 sammt Faß, en detail 52 1/2-53 ohne, 55-55 1/2 sammt Faß.

Buda-Pest, 18. September. (Getreide.) Für Weizen war die Tendenz heute fester, und gingen bei guter Kauflust seine Sorten 5-10, abfallende bis 5 fr. höher. Umsatz bei 20.000 Metzen. Roggen etwas angenehmer, Gerste flau, Hafer einige Kreuzer fester, Mais ruhig.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlässe:

Weizen, (Theiß-) 400 Zctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.80, 300 Zollctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.80, Weides per 3 Monate, 1000 Zollctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.75, 200 Zollctr. 88 pfd. fl. 5.70, 200 Zollctr. 87 pfd. fl. 5.60, Alles per Cassa. 400 Zollctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.72 1/2, 200 Zollctr. 88 pfd. fl. 5.75, 500 Zollctr. 85 1/2 pfd. fl. 5.25, 400 Zollctr. 85 pfd. fl. 5.20, - Tolnaer 4000 Zollctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.72 1/2, - Banater 400 Zollctr. 88 1/2 pfd. fl. 5.57 1/2, 200 Zollctr. 88 pfd. fl. 5.50, 400 Zollctr. 87 1/2 pfd. fl. 5.20, mit Zusatz, 200 Zollctr. 87 pfd. fl. 5.10 mit Zusatz, 3600 Zollctr. 86 pfd. fl. 5.15, 800 Zollctr. 86 pfd. fl. 5.05, 400 Zollctr. 86 pfd. fl. 5.10, 400 Zollctr. 84 pfd. fl. 4.60, - Pester Boden 2000 Zollctr. 87 pfd. fl. 5.65, Alles per 3 Monate.

Roggen 500 Zollctr. 77-80 pfd. fl. 3.65, per Cassa.

Hafer 1000 Zollctr. per 50 Pfd. fl. 2.07 1/2, 900 Zollctr. per 50 Pfd. fl. 2.06, Weides per Cassa. In Terminen ging Herbst-Weizen bis 10 fr., Frühjahrshäfer 2 fr. höher, andere Termine blieben unverändert.

Ufance-Weizen per September-October fl. 4.85 Geld, fl. 4.90 Waare, per Frühjahr 5.25 Geld, 5.27 1/2 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.80 Geld, fl. 3.82 Waare.

Hafer per September-October fl. 2.10 Geld, fl. 2.11 Waare, per Frühjahr fl. 2.33 Geld, fl. 2.35 Waare.

Buda-Pest, 17. Septem. (Wochenmarktbericht.) Der Verkauf von Hornvieh war 2610 Stück; es wurden verkauft, und zwar: 1876 St. Ochsen, das Paar von 102-280 fl., 667 St. Kühe, das Paar von 100-220 fl., 67 Stück Melkkühe, das Paar von 70-180 fl., 2500 Schafe, das Paar von 9.20 bis 17 fl. Rindfleisch per Cent. von fl. 26-28.50. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche etwas besser bestellt; es wurden 4980 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar lebend per Centner zu fl. 37.50-42, Speck per Ctr. fl. 52; Schweinefett per Ctr. fl. 58.

Wiener Waarenbörse vom 18. September. Endlich ist es an den ausländischen Märkten mit Getreide etwas fester geworden und auch im Inlande ist die Stimmung eine angenehmere, der fortwährende Rückgang ist zum Halt gelangt. Ob dies nur eine Pause in der Abwärtsbewegung oder der Beginn einer dauernden Besserung ist, läßt sich aus der Situation, die im Ganzen und Großen noch eine sehr ungünstige ist, nicht beurtheilen. Am Plage ist das Geschäft auf kleine Umsätze in Weizen und Hafer beschränkt, Preise bisher unverändert. - Riböl auswärts fester, hier nominell unverändert. - Petroleum matt, wenn auch nicht niedriger. - Schmalz geschäftslos. - Spiritus anhaltend flau.

Wiener Börse vom 18. September. Trotz der mattern Course der deutschen Börsen eröffnete die heutige Börse in fester und zur Hauffe geneigter Tendenz. Es gestaltete sich auf dem ganzen Speculationsgebiete ein recht lebhafter Verkehr zu steigenden Course. Derselbe konnte sich aber nicht lange behaupten, zumal die Realisirungen sich häuften und die Börse es für rathsam hielt, sich bis zum Anlangen der Berliner Anfangscourse Reserve aufzulegen. Besondere Beachtung fanden an der Vorbörse die Actien der Franco-österreichischen Bank, welche auf Käufe der Bank selbst sich um einen Gulden hoben.

Am lebhaftesten gehandelt zeigten sich Bankpapiere, von denen nur ungarische Banken weniger gesucht und später sogar jüdischer ausgedoten wurden. Bauwerthe hielten sich während der ganzen Vorbörse matt und vernachlässigt. In Bahnen kam geringes Geschäft vor.

Creditactien verkehrten zwischen 249.50 und 248.75, Anglobank zwischen 167 und 165.50, Unionbank zwischen 134.25 und 132.75, Franco-bank gewannen von 65.75 bis 67, Ottomanische Bank wurden zwischen 105 und 104 gehandelt. Für Oesterreichische Bodencredit-Actien zeigten sich bei 113 und 114 Käufer. Von ungarischen Banken bedangen ungarische Creditactien 229.25, Franco-Hungarische Bank 91, Ungarische Bodencreditbank 85.75 und Anglo-Hungarische Bank 41.50.

Von Baupapieren ermäßigten sich Allgemeine Baubank von 54.50 bis 53.50, Wiener Bauverein von 37.20 bis 36.80, Anglo-Baubank notirten 62.75, Wechsel-Baubank 14.90.

Von Bahnen wurden Staatsbahn mit 316.50, Theißbahn mit 215.50, Carl Ludwig-Bahn mit 249 gehandelt. - Papierrente notirte 71.40.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 248.75, Anglo 166.50, Unionbank 133.25, Ottomanische Bank 104.50, Vereinsbank 21.50, ungarische Creditactien 229.50, Ungarische Bodencreditbank 85.25, Austro-egyptische Bank 124, Bankverein 101, Handelsbank 83.75, Report- und Creditbank 44, Allgemeine Baubank 55, Wiener Bauverein 37.90, Wechsel-Baubank 15, Anglo-Baubank 63, Eisenbahn-Baugesellschaft 72, Parcelirungs- und Baugesellschaft 20.50, Carl-Ludwig-Bahn 248, Theißbahn 215.50, Pardubiger Bahn 160.50, Lombarden 148.25, Staatsbahn 316, Papierrente 71.50, Napoleons'd'or 8.74 1/2. Fest.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. September 1874.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 5% Metalliques, 1868er Staats-Anlehen) and Price (e.g., 71.20, 109.75).

Verstorbenie in Arad.

Vom 12. bis 18. September.

Innere Stadt.

Mathilde Strauß, Ladenmädchen, 17 Jahre, ertrunken. - Janni Fischer, Ladenmädchen, 14 1/2 Jahre, ertrunken. - Martin Peh, Kaufmann, 55 Jahre, Wasserjucht. - Katharina Peh, Wagnermeisterstgatin, 19 Jahre, Kindbettfieber. - Otto Peh, Wagnermeisterstsohn, 14 Tage, Krämpfe. - Josef Kalin, Schneidermeister, 80 Jahre, Phämie. - Anton Vagniczki, Ledermeister, 49 Jahre, Lungenjucht. - Alexander Posonyi, Ackermannssohn, 7 Jahre, Krampfhusten. - Katharina Freijinger, Köchinstöchter, 6 Jahre, Wasserjucht. - Marie Zubal, Köchinstöchter, 1 Jahr, Ruhr. - Johann Hun, Wirthssohn, 4 Jahre, Krämpfe. - Martha Szalon, Tagelöhnerin, 52 Jahre, Wasserjucht. - Carl Szilagyi, Magdsohn, 8 Wochen, Fraisen.

Vernába.

Johann Sarkas, Privatensl., 4 Tage, Schwäche. - Sara Vékai, Tagelöhnerin, 60 Jahre, Halsentzündung. - Carl Vadovics, Kaufmann, 43 Jahre, Lungenjucht. - Marie Jantner, Zimmermannswitwe, 55 Jahre, Mutterkrebs. - Franz Fekete, Köchinsohn, 3 Wochen, Fraisen. - Ludwig Kecskés, Ammensohn, 3 Monate, Diarrhoe. - Alexa Zsófi, Tagelöhnerstsohn, 7 Monate, Zahnen.

Sarkad.

Bartholomäus Lazic, Tagelöhnerstsohn, 9 Wochen, Fraisen. - Marie Dragics, Magdstöchter, 4 Tage, Krämpfe. - Alexander Tomasics, Wäscherinsohn, 6 Monat, Fraisen.

Darlehen auf Grundbesitz und Zinshäuser in Silber oder Banknoten gegen Amortisation.

Baarvorschüsse auf Getreide und Landprodukte hier und Neu-Adrad lagernd, sowie auf Bahnrecepte unter Beforgung des Verkaufes im In- und Auslande.

Commissions-) für Operationen auf der übernahmen) Pester Getreidebörse, bei Redl & Assael,

Comptoir, Brückengasse, Prodanovitsches Haus, 1. Stod.

Zahnarzt

Dr. v. Máthé,

(Specialist für Zahn- und Mundkrankheiten), gewesener k. k. Hofzahnarzt-Assistent in Wien, gegenwärtig in Arad bis 10. October im eigenem Hause, Promenade Nr. 7.

erzigt einzelne Zähne und fertigigt ganze Gebisse nach neuester amerikanischer Erfindung; plombirt hohle Zähne und macht sie dadurch für immer schmerzlos, auf viele Jahre brauchbar; auch fertigigt er künstliche Gaumen (Obturateurs) und künstliche Zäpfchen (Uvula), heilt Mund- und Zahnkrankheiten aller Art.

Für Dauerhaftigkeit seiner Arbeit bietet er die vollste Garantie.

Zur täglichen Reinigung der Zähne empfiehlt er sein stets vorräthiges „Rubin“ Zahnreinigungsmittel, für Kinder und Erwachsene gleichmäßig geeignet; Preis 1 fl. ö. W.

Ueber dieses Präparat haben mehrere Wiener ärztliche Autoritäten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

Zur Orientirung bezüglich der Preise in Pest. W.: Für Entfernung eines Zahnes oder einer Wurzel 1 fl.

- List of dental services and prices: Entfernung eines Zahnes oder einer Wurzel schmerzlos (mit Nitroce) 5, Stillen des Zahnschmerzes 2, Reinigen der Zähne vom Zahnstein von 5-6, einen Zahn ausfüllen (Plombiren) mit Wiener Cement von 3-4, einen Zahn ausfüllen mit amerikanischen Silber von 4-5, einen Zahn ausfüllen mit Vipold's Goldamalgame von 5-6, einen Zahn ausfüllen mit amerikanischen Crystallgold von 6-8, Für edle Metall-Plomben wird 10 Jahre garantiert.

Für das Einsetzen eines Emaille-Zahnes von 5-10 fl. Armen Zahnleidenden werden Zähne gratis entfernt.

Consultation und ausführliche Preisverzeichnisse für Jedermann gratis.

Correspondenz der Redaction.

Herrn X in Neu Chicago. Wir haben Ihrer Correspondenz vom 18. d. M. mit Auswerfung der zu stark gefärbten persönlichen Ausfälle Raum gegeben und bemerken hiezu noch, daß Sie sich in der Persönlichkeit des Y. Correspondenten stark zu irren scheinen.

Heute Sonntag den 20. September l. 3.

Abends 7 Uhr, grosse

musikalische Soirée,

mit Streich-Orchester,

in Bauer's Restauration,

von der Musikcapelle des k. k. l. l. l. Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Georg Schantl.

Programm:

- 1. Marsch. 2. Fei-Overture von - - - - - Loman. 3. Heidele Grundstücke, Walzer. 4. Terzett aus „Lucrecia Borgia“ von - - - Donizetti. 5. Die beiden Graumücken, Concert-Polka von Wolf. 6. Musikalische Wanderung. 7. Capriccio March von - - - - - Strauß. 8. Gute Nacht mein herziges Kind, Lied von Abt. 9. Eine Landpartie, großes Polpourri von - Schantl. 10. Schneeball-Quadrille von - - - - - Strauß. 11. Nimm sie hin, Polka française von - - - Strauß.

Entrée 30 Kr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon

Notirung vom

- List of various goods and prices: Ung. Eisen-A., Ungar. Prämien-Grundentl.-Obl., Assecuranz l. u., Haza, Pannonia, Pester, Hunnia, Union, National-Versich., Bahnen-Fünfkir, Pester Strassen-, Ofner Strassen-, Alfid-Fiumaner, Nordostbahn, Banken, Anglo-Ung. Allg. Cred., Franco-ung., Pester Volksban, Ofner oommerc., Pester, Pester Gewerbe-, Sparcassen, Alt-Pester, Pest-Ofner hau-, Neupester, Arader Dampf-, Blum'sche, Concordia, Elisabeth, Königs, Louisen, Union-Mühle, Victoria, Walzmühle, Ofen-Pester, Ofner Fabriksh., Pannonia, Ung. Action-B., Borsteviehma-, Dampfschiff, u.

Schweid und vernahm stand seine nete aber all Pofes und hatte, gerie ersten Frage dacht, der a suchte die S ihm den S dieser in sein Marten's S Das Rennert, der heres Liebch hatte, in's V hätte, daß i hoben habe, zu denuncie "Wesh "Weil armt ist. "Also des wegen "Freil "Und lauf seines zes Vermö "Wir einem Bau ten schon w delten Prof Der J fcharfen B "Es i zu heirathe Scheine gef führen zu t steck, um d zugleich ein wieder aufz wollen, wei Spiels ge mußte. Es daher kann Gefändniß selbst gerich War und die ric des Nichte beraubt, fo

Notirungen der Pester Börse vom 18. September 1874.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various securities and commodities like 'Ung. Eisen-Anl. à 100 fl.', 'Ungar. Prämien-Anleihen', 'Grundentl.-Obl.-Ungar.', etc.

Table listing 'Lederfabrik I. ungar.', 'Salgó-Tarjaner', 'Tunnel-Actien', and 'Pfundbriefe' with 'Geld' and 'Waare' columns.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 17. September.

Table listing 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Grundentl.-Obligationen.', 'Oeffentliche Anleihen.', and 'Bank-Actien.' with 'Geld' and 'Waare' columns.

Table listing 'Commercial Wr., 80 fl. E.', 'Franco-österr. B. 80 fl. E.', 'Franco-ungar. B. 80 fl. E.', etc.

Actien von Transportunternehmungen

Table listing various railway and transport company stocks like 'Albrecht-Bahn', 'Alfeld-Fiumaner Bahn', 'Böhmische Nordbahn', etc.

Table listing 'Lose' (loose securities) with 'Geld' and 'Waare' columns.

Devisen

Table listing exchange rates for various cities like 'Amsterdam', 'Augsburg', 'Berlin', 'Brüssel', etc.

Valuten

Table listing gold and silver values like 'K. Münzducaten', '20 Francs-Stücke', 'Silber', etc.

Die Falschmünzer.

Novelle von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

XI.

Schweigend begab er sich wieder in sein Zimmer und vernahm nun den Lektyn, v. Stauden. Dieser gestand seine Beteiligung an der Falschmünzerei, leugnete aber alles, was auf den Brand des Marten'schen Hofes und den Anfall des Herrn Kennert Bezug hatte, geriet aber schon bei der Beantwortung der ersten Fragen auf solche Widersprüche, daß der Verdacht, der auf ihm lastete, nur um so fester wurde.

Er suchte die Schuld der Brandstiftung immer wieder auf den alten Kennert zu wälzen, und als der Richter ihm den Schlüssel vorzeigte mit dem Bemerkten, daß dieser in seinem Mantel gefunden worden sei und zu Marten's Geldkiste gehöre, erwiderte er:

„Das ist eine Verläumdung des Herrn Friedrich Kennert, der mich aus Rache, weil ich ihm sein früheres Viehchen, wie ich wohl merkte, weggenommen hatte, in's Verderben stürzen möchte. Wenn er geahnt hätte, daß ich bereits freiwillig die Verlobung aufgehoben habe, würde es ihm nicht eingefallen sein, mich zu denunciren.“

„Weshalb haben Sie die Verlobung aufgehoben?“

„Weil Marten in Folge des Brandes verarmt ist.“

„Also wollten Sie dessen Tochter nur des Geldes wegen heiraten?“

„Freilich“, versetzte Stauden leichtfertig.

„Und doch wollten Sie Marten durch den Ankauf seines Gutes mit falschem Gelde um sein ganzes Vermögen bringen?“

„Wir glaubten, Marten würde, da man bei einem Bauer nicht so leicht Verdacht schöpft, die Not schon wieder los werden und dann hätte ich doppelten Profit gehabt.“

Der Richter betrachtete Stauden eine Weile mit scharfen Blicken, dann sagte er:

„Es ist Ihr Ernst nicht gewesen, Anna Marten zu heirathen. Sie haben die Verlobung nur zum Scheine gefeiert, um ihren Plan mit Sicherheit ausführen zu können; Sie haben das Gut in Brand gesteckt, um die falschen Cassenscheine zu vernichten und zugleich eine Gelegenheit zu finden, um die Verlobung wieder aufzuheben; Sie haben Herrn Kennert ermorden wollen, weil er in das Geheimniß Ihres schändlichen Spiels geblickt und Sie den Gerichten überliefern mußte. Es sind Zeugen und Beweise genug vorhanden, daher kann Ihr Zeugnis nichts helfen. Wolf hat das Geständniß seiner Schuld bereits abgelegt; er hat sich selbst gerichtet — im Gefängniß ermordet!“

War Stauden schon durch den klaren Einblick und die richtige Auffassung der ganze Sache seitens des Richters in Erstaunen gesetzt und aller Waffen beraubt, so vernichtete ihn die Nachricht von Wolf's

Selbstmord vollends. Er setzte sich auf einen Stuhl, um nicht unzufinden und verbarg das Gesicht mit beiden Händen. Der Richter betrachtete die gebröckelten Gestalt, die eben noch so fest und stolz vor ihm gestanden, dann trat er dicht vor sie hin und sagte: „Ergeben Sie sich in Ihr Schicksal und gestehen Sie Ihre Schuld ein; es kann Ihnen nur von Vortheil sein, indem Sie sich einer langen und strengen Untersuchungshaft entziehen.“

„Ja, ich gestehe meine Schuld an Allem ein!“ rief er, halb ohnmächtig. „Ich will Alles ausführlich erzählen, nur heute nicht; ich bitte Sie, schonen Sie mich heute!“

„Nur einige Fragen sollen Sie mir jetzt noch beantworten“, fuhr der Richter fort der noch nicht völlig befriedigt war. „Ist bei der Falschmünzerei außer Ihnen und Ihren beiden Mitgefangenen noch sonst Jemand betheiligt?“

„Nein!“

„War die Brandlegung vorher unter Ihnen verabredet?“

„Ja!“

„Haben Sie die Brandstiftung allein ausgeführt, oder hatten Sie vielleicht noch Helfers-helfer?“

„Ich habe sie allein ausgeführt.“

„War außer Ihnen und Wolf noch Jemand bei dem Attentat auf Kennert betheiligt?“

„Nein, Niemand.“

„Sind diese Angaben die Sie jetzt gemacht, die reine lautere Wahrheit?“

„Ja sie sind wahr.“

Durch dieses Geständniß war der Richter einstweilen zufriedengestellt, es übertraf sogar seine Erwartungen. Rügen konnten diese raschen und bestimmten Antworten nicht sein. Die Todesbotschaft seines Freundes der stets jeder Gefahr so mutbig entgegen-gesehen, hatte ihn in einen Zustand verjast, der eine unwahre Aussage in diesem Augenblicke unmöglich machte.

Stauden wurde in das Gefängniß zurückgebracht, wo er sich auf sein Lager warf und nun Zeit hatte, über sein verfehltes Leben und die daraus entstandenen unglücklichen Folgen nachzudenken.

VII.

Der alte Kennert saß in seiner Zelle, in tiefem Hinbrüten versunken. Jede Spur von Lebensmuth war aus seinem Gesicht verschwunden, jeder Hoffnungs-schimmer in seinem Herzen verwascht. Seit dem ersten Verhör war er nicht wieder vernommen worden, hatte er mit Niemandem verkehrt als mit dem düster drein-schauenden Wärter. Sein Sohn hatte versprochen, ihn öfter zu besuchen, aber er war noch nicht gekommen. Sollte auch er jetzt an seiner Unschuld zweifeln! Dieser Gedanke verzehrte ihn fast.

Da knarrte das Schloß der Zellenthür, die schweren, eisernen Niegel wurden zurückgeschoben. Es war zu ungewöhnlicher Zeit; Kennert seufzte, wahr-scheinlich sollte er zum Verhör geführt werden. Ver-

wundert blickte er aber auf, als durch die geöffnete Thür der Richter selbst hereintrat.

„Wie befindet Ihr Euch?“ fragte der Richter in seiner sanften Weise.

„Nicht gut“, erwiderte Kennert traurig. „Ich möchte am liebsten todt sein.“

„Nur nicht verzagt! Ihr dürft jetzt wieder Hoff-nung schöpfen, es hat sich Vieles zu Eurem Gunsten geändert“, sagte der Richter. „Es ist hier ein dumpfer Raum, ich will Euch ein besseres Zimmer anweisen. Kommt mit mir.“

Langsam und schweigend folgte Kennert dem Richter an einer langen Reihe von Gefängnissen vor-über, die Treppe hinab, über den Gefängnißhof, durch das Gerichtsgebäude, und immer größer wurde seine Verwunderung. Vor einem eleganten Wagen auf der Straße blieb der Richter stehen und winkte Kennert einzusteigen, wobei er ihm selbst behülflich war, dann setzte er sie an dessen Seite und der Wagen rollte davon.

Nach kurzer Fahrt hielt das Gespann vor dem Hause des Richters; Letzterer half Kennert beim Aus-steigen, nahm ihn am Arm und führte ihn in ein Zimmer.

„Sieh, Frau, hier bringe ich Dir heute Mittag einen Gast!“ rief der Richter in heiterer Stimmung ihr entgegen; dann wandte er sich zu Kennert und sagte: „Ich hoffe, Ihr werdet es nicht ausschlagen, heute bei uns zu essen, darnach wird mein Wagen uns nach Eurem Dorfe fahren. Ihr seid jetzt frei und Niemand soll es mehr wagen Euch zu ver-dächtigen.“

„Frei!“ wiederholte Kennert im Tone der höch-sten Ueberraschung und der Freude. „Ist der wirkliche Brandstifter entdeckt?“

„Er ist entdeckt und hat bereits seine That ge-standen.“

„Gott sei Dank!“ rief Kennert, „und auch Ihnen, Herr Richter, sage ich tausendmal mei-nen Dank“, setzte er, dem freundlichen Manne die Hand drückend, hinzu.

„Nicht mir, sondern Eurem Sohn gebührt der Dank; dieser hat uns auf die Spur der Verbrecher gebracht.“

Der alte Kennert lebte wieder neu auf; er war ja frei von jedem Verdacht. Sein Herz war so voll Freude, daß er hätte laut aufjubeln mögen. Daß der Richter ihn selbst zurückbegleiten wollte, schien ihm eine glänzende Genugthuung für den überstandenen Kummer.

Als das Mittagmahl beendet, stand der Wagen schon bereit, und nachdem der Richter mit Kennert darin Platz genommen, erschien der Polizeimeister — es war natürlich, daß er diesmal bei der Partic nicht fehlen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heißt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

geheime Krankheiten

jeder Art

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

POLLUTIONEN, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft),

2) **Harnröhrenflüsse** (noch so veraltete), **syphilitische Geschwüre** der **Geschlechtsorgane**, und secundäre **Syphilis** in allen ihren Formen und Verunstaltungen.

3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).

4) **frische und veraltete Schleimflüsse** bei Frauen, den sogenannten **weissen Fluss** und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

5) **Hautausschläge**.

6) **Krankheiten der Harnblase** und **Harnbeschwerden** aller Art.

Ordinirt täglich: von **11 bis 1 Uhr** Mittags, von **3 bis 5 Uhr** Nachmittags, und von **7 bis 8 Uhr** Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn) innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt. 507-38,60

Telegrafische Depesche für Herren!

Nur in Arad

Blau János

Hauptplatz, Klostergebäude,

besitzt ein großes reichsortirtes Lager aller Gattungen fertiger, eleganter und billiger

Herren- und Knabenkleider

für die Sommer-, Herbst- u Winterfaison,

sowie auch alle Arten **Reise- und Stadt-Beize**, welche aus den besten Materialien erzeugt werden

Gewisse sind auch stets die elegantesten **Salon-Anzüge** zu **staunend billigen Preisen** am Lager

Auswärtige Aufträge jeder Art werden prompt und solid ausgeführt.

Vorzuglicher

Wein-Essig

zum **Einfüllen** der **Burken** wegen seinem feinen Aroma besonders empfehlenswerth

Der **Emr** á fl. **5**, die **Halbe** **8** kr. zu haben bei

Franz Ströbl,

Arad, Ecke der **Schönegasse** und des **Hauptplatzes** Nr. 10.

56-34

Grosses Lager

optischer Waaren.

Um den Anforderungen eines p. t. Publicums zu entsprechen, hat sich **Gesertigter** bemüht, ein reich sortirtes Lager von **Theater-Perspectiven, Zwickern, Brillen** etc. anzuschaffen.

Preise **staunend billig**.

Leopold Goldstein,

Arad, Hauptplatz Nr. 45., vis-à-vis dem **Comitat-Hause**

27 kr.

Fabrik-Niederlage:

Wien, **Fünfhäus, Schönbrunnerstrasse** Nr. 36.

Einzig und allein in solcher ausgezeichneter und guter Qualität in reichhaltiger Auswahl: glatte und gestreifte Schatwoll-Rederstoffe, eckfarbige Watte, creton, Feinwand, Chiffon, Bettzettel, Kautschuk, Matrazengradl, Zahnfleisch, Samt, Seidener, Servietten, Gravetten, feine Seidener und noch viele andere Artikel von Moden, Feinen und Baumwollwaaren etc. etc. á 27 kr. per Elle oder Stück, ferner in es mir gelungen, meine Kunden für Verbleibe und Winterwaaren mit geliebten Artikeln, nämlich: breite ganz feine Schamirer in allen Farben, wie auch: breite **Wattwolle** und: breite **Rippe** zu überraschend billigen Preisen zu bedienen, in der **ersten Fabrik-Niederlage, Wien, Fünfhäus, Schönbrunnerstrasse 36.** Muster auf Verlangen franco. 599-3,19

Zöglinge,

welche hiesige Schulen besuchen, werden in gänzliche **Verpflegung** genommen, und in ihren Studien sorgfältig überwacht und unterstützt von

Armin Neumann,

öf. Hauptschullehrer, **Serbengasse** Nr. 29.

660-1*

Wohnung wird gesucht.

Dieselbe soll aus 5-6 Wohnstücken und den nöthigen Nebenbestandtheilen, als Küche, Keller, Boden, Speis, Holzschoppen, Waschküche bestehen, wenn möglich auch mit Stall und Wagenstall versehen sein. Solche Wohnung in einem Hause für sich mit Hof und Garten hat den Vorzug. Directe Anträge werden erbeten unter **Bar. M.** Telegraf. Amt Arad. 647-3,3

General-Versammlung.

Alle p. t. Pankotaer Weingartenbesitzer werden freundlichst aufgefordert zu der **Organisation** der **Berggemeinde**, am **24. September 1. J. 9 Uhr Vormittags**, im **Pankotaer Stadthaus** recht zahlreich erscheinen zu wollen; umso mehr da gleichzeitig die **heurrige Weinlese** mit bestimmt wird.

Pankota, am 17. September 1874.

Anton Waller,

Berghauptmann.

657-2,3

Zeichen der Zeit.

Nur wegen schlechten Geschäftsganges verkaufe ich von nun an auch ein detail und zwar weit unter dem Erzeugungspreis:
1. **Ein** **feines Herrenhemd** mit **Knopfbreite** fl. 1.70, 1.90, 2.20.
2. **Unterhose** aus **Gebirgs-Weinwand** fr. 2, fl. 1.10
3. **feines Damen-Corsett**, **Phantasie** oder **geflücht**, fl. 2, 2.50, 3.50.
4. **Leinen-Taschentücher** fl. 1, 1.50.
5. **Paar Socken** (Schweizer) fl. 1.10, 1.20.
Bestellungen in die Provinz werden prompt und gewissenhaft gegen Nachnahme effectuirt. Nichtconvenientes wird unstandslos umgetauscht. **Grosse** **Bestellungen** wird nebst den **spottbilligen** **Preisen** noch ein **Rabatt** gewährt. Bei **Bestellungen** genügt das **Mas** **mittels** **Centimeter** oder auch einen **Handmaß** einzulegen.

Nur bei **J. DEUTSCH,**

Wien, II. Bezirk, **Circusgasse** Nr. 3.

Feinstes amerikanisches unentzündbares

PETROLEUM

zu billigen Preisen bei

A. Weiler Söhne,

625-2,2 Arad.

In der **Postura** an der **Pferdebahn**, ist ein **circa 4** **Joeh** **großer**

Wein- und Obstgarten

zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Franz Cserepes.

649-2,2 Advocat.

Sine

Hofwohnung

bestehend aus 3 Zimmer und Küche ist zu vergeben am **Hauptplatz** Nr. 30. Näheres daselbst in der **Wodehandlung** des **Herrn M. Komlosy** oder auch beim **Hauseigentümer A. Weiler senior**, **Detvösgasse** Nr. 16. 651-2,3

Mehrere elegante Wohnungen

im 1. Stock, sind im **dreistöckigen Hause** am **Tökölyplatz** stündlich zu vergeben. 509-10*

Technicum
Mittweida.
(Königreich Sachsen.)

Höhere Fachschule
für **Maschinen-Ingenieure, Werkmeister.** —
Lehrpläne gratis durch die **Direction.** — **Aufnahme:** 15. October. **Vorunterricht** frei. 552-6,6

8895/sz. 1874. Aradmegye alispánjától.

Arlejtési hirdetés.

Aradmegye központi irodái és külső tisztviselői részére 1875-ik év január 1-től december hó végéig szükségelt **írószerek**, valamint ugyancsak ezen időszak alatt a központi helyiségek **világítására** szükségelt **milly-, stearin és faggyúgyertya**, nemkülönben **kőolaj** (raffinirózott **petroleum**) **szállításának** **biztosítása** iránti tárgyalás, **zárt ajánlatok** útján **1874. év október hó 15-én, d. e. 10 órakor** Aradmegye alispáni irodájában fog eltartatni.

A **zárt ajánlatok** az **írószerek** **szállítását** illetve **100** **frt.**, a **világítási** **szerekre** vonatkozva pedig **50** **frt.** **bánompénzzel** **ellátva**, — melyekben az **egyenkénti** **ajánlati** **árak** **szám- és** **betűvel** **kiteendők**, — s melyekben **feljegyzendő** az is, hogy **ajánlatottevő** az **árverés** **feltételeket** **ismeri**, és azoknak **magát** **aláveti**, **f. é. október hó 15. d. e. 9 óráig** Aradmegye alispánjához **nyújtandók** be.

Miről **vállakozni** **szándékozik** azzal **értesítettnek**, hogy **addig** is az **arlejtési** **feltételek** a **megyei** **főszámvevő** **irodájában**, az **írószerek** **mintázatai** pedig a **megyei** **levéltárban** **tekinthetők** meg.

Aradon, 1874-ik évi szeptember hó 12-én.

Tabajdy Károly,

alispán.

661-1,3

riges

röföeren

Louisen-

653-3,3

ing,

localitäten billig

665-1,3

rr.

LD,

91-7*

eiten.

t,

mittags.

erikanisches

LEUM

fl. 50 kr.

4 kr. bei

deutsch,

em Klotter

ény.

ik, miszerint

ováczí 1874.

hold □-öl

39 600

73 1050

100 .

19 920

9 .

11 622

18 .

27 64

31 800

51 1514

23 806

93 1463

1 136

ombérletére

6-pécskaira

erdőhivatal

erdőtisz-

september

kor másod-

etnek, mi-

és hogy

az erdészi

mény, hogy

etesek, és

azonban

nak.

nek, hogy

an vannak,

szinte, kik

estári bér-

556-3,3

ivatal.

Feinstes, unentzündliches
echt amerikanisches
PETROLEUM
ist billigst zu haben bei
Wilhelm Priesach,
Kronplatz, im Hause zum
„Stock im Eisen“, vis-à-vis dem
18r. Tempelgebäude.
659-2,3

Circa 618-2,3
**18.000 Bund
Kornstroh**

(2sub) sind theilweise oder im
Ganzen in **Kurtios** bei **M. A.
Schwarz** zu verkaufen. Nähere
Auskunft hierüber in der Spece-
rehandlung des
Sigmund Schwarz
in Arad.

**Der
BAZAR**
Illustrirte
Damen-Zeitung

Preis vierteljährlich
25 Sgr. = fl. 1. 50 ö. W.
mit Vorkauf franco fl. 1. 90 bis fl. 2.

Der Bazar
erscheint alle 14 Tage im Umfange
von 3-4 Bogen mit vielen **Il-
lustrationen und Schnitt-
mustern** und enthält u. A. Pa-
riser **Modebilder, Kinder-
Garderobe, Handarbeiten,
Novellen, Modenberichte**
u. c.
Alle **Buchhandlungen** und
Post Anstalten nehmen je-
derzeit Bestellungen an. Erhiere
liefern auf Wunsch
Probe-Nummern
641-3,10

Emilie Kollerits,
Modistin

in Arad, Kronplatz, im Jankovits'schen Hause,
beehrt sich hiemit der hochgeehrten Damenwelt die höfliche Anzeige
zu machen, daß sie ihr bestrenommirtes Lager aller Gattungen

Damenhüte und Coiffures

aufs Elegante neue und reich assortirt hat, das sie der gü-
tigen Beachtung der geehrten Damen bestens und zu den
billigsten Preisen anempfiehlt. 642-2,3

Bebre mich dem P. T. Publicum die höfliche Anzeige zu machen,
daß ich von Herrn

Wilhelm Probst

mit dem Verkauf seiner
ausgezeichneten Méneser Roth-Weine
in Flaschen betraut wurde.
Indem ich um einen recht zahlreichen Zuspruch bitte, empfehle ich mich
hochachtungsvoll

Josef Bendik.

Kronplatz Nr. 8 neben dem Casino
616-3,3

Unterrichts-Anzeige.

In das Pensionat des Geseftigten werden bei
Beginn des nächsten Schuljahres Kraben gegen billige
Bedingungen aufgenommen, welche außer dem Unter-
richte in der Schule Nachhilfe und Wiederholungsun-
terricht erhalten werden, unter der Aufsicht eines Prä-
fecten stehen, an Conversations- und Vesperstunden Theil
nehmen und häusliche sittliche Erziehung genießen. Zu-
gleich mache ich die p. t. Eltern darauf aufmerksam,
daß neben der ungarischen Unterrichtssprache in der
U.-Realschule auch der deutschen und französischen
Sprache besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, und
die französische Sprache ein geprüfter Lehrer der An-
stalt und geborener Franzose lehren wird.
Arad, am 8. September 1874.

Joh. Rotter.

Director der U. Realschule.
633-7,5

Die Arader
Handels- u. Gewerbe-Bank

verzinst
Einlagsgelder

gegen
Einlagsbriefe

oder aber gegen (auch in Pest oder Wien zahlbare)

Cassa-Scheine:

mit 5 % bei 3 tåg. Kündigung.

„ 6 1/2 % „ 30 „ „

„ 7 % „ 90 „ „

Eventuelle Rückzahlungen werden nach Thun-
lichkeit auch ohne vorhergegangene Kündigung
geleistet.

Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Bureau im Markthaus: Hauptplatz Nr. 41

326-19

für die Redaktion verantwortlich: Stephan V. Nagy — 2. und der 3. Goldwägen'schen Buchdruckerei, Kainigasse, im Adernann'schen Hause, zu ebener Erde.

Un der hierorts bestehenden von der
hohen Landesstelle concessioirten Han-
dels-Lehranstalt,
Kohlenplatz Nr. 7,

beginnt der Cours für das nächste Schuljahr **Montag** am
5. October 1. J.

Einschreibungen der Schüler finden unangekündigt Vorm.
von 9-11, Nachmittags von 3-5 Uhr, u. z. vom **27.
d. M.** bis einschließl. am **15. October 1. J.**, im
Schullocale statt.

In dem mit der Lehranstalt verbundenen Pensionate
erhalten, Kostzöglinge zu annehmbaren Bedingungen voll-
ständige Verpflegung und werden diese sonst in der sorg-
fältigsten Weise von dem Geseftigten überwacht.

Ueber Plan und Einrichtung der Lehranstalt ertheilt
bereitwillig sowohl im schriftlichen als auch mündlichen
Wege Auskunft

Hermann Hirschl,
Director.

664-1,4

Avis.

Geseftigter, von seiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfiehlt
sein reichsortirtes Lager der **billigsten** bis zu den **feinsten**

In- u. Ausländer-Stoffen,
für Herbst- und Winter-Anzüge,
in allen **Branchen.** So auch eine große Auswahl fertiger
Herrenkleider,

nach neuester Façon, geschmackvoll und fein ausgestattet, Alles zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Hochachtungsvoll
S. SCHARL.
Männer Schneider.

632-3,3

In Peter Müller's
HANDELSCHULE

(vorm. Anton Hampf),
Dreifrauen-gasse Nr. 16, Buda-Pest,
beginnt der neue Lehrcurs am **1. October**, die
Einschreibungen finden jedoch schon vom **20. Sep-
tember** angefangen statt. 658-2,5

Martin Rózsaági,

diplomirter Real- und Commercial-Professor
(in Buda-Pest, IV., **Kecskemétyer Gasse, Geist'sches
Haus Nr. 13**)

übernimmt nur 1-2 Studenten aus Arad oder dessen
Umgebung in gänzliche Verpflegung und Beaufsichtigung.
619-3,3

Als vorzüglich prämiirt mit ersten
Preisen

MOSKAU
1872.



WIEN
1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungs-Controle:

Handwritten signature

Auschl. Depot für Arad und Umgebung

W. S. Priemer

372-15,20

Kirchengasse Arad.

Pränun

Sanitäts...
Halbjährig...
Bierzeitjährig...
Witz...
Sanitäts...
Halbjährig...
Bierzeitjährig...

Da
Ap

und
Zub
Fert
fest
die
im
narc
und
zeug
Da
reich
Her

Ap
Reg
nim
Alle
gibt
sich
Beg
keit

Den
denk
fülle
keine
wie
stoli
den
Woh

Dem fest
paratug, welch
könig und
ein, wo Aller
Waggon von
einer zahlreich
Eisenrufen er
Stadt begrüß
der Stadt
kurzen Anspr
Worten antwo
spicierung der
Infanterieregim
des Infanterie
33, die bereit
wahrhaft imp
ersten Wagen
Pul und der
nos, dann kar
und der Biege
ritten Wagen
dem Erzherzog
dann folgte